UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Stvdivm Veræ Sapientiæ

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiæ

Vivo, Agostino di

München, M.DCI

Von den Indulgentijs vnd suffragijs/ welche da gegeben vnd gehalten werden für die abgestorbene/ wie sie beschaffen müssen sein.

urn:nbn:de:hbz:466:1-47878

Visual Library

Von den Indulgentijs vñ suffragijs/ welche da gegeben vnd gehalten werden für die abgestorben/ wie sie beschaffen müssen sein.

Vnter den suffragijs vnd gottseligen Wercken/ welche da beschehen für die abgestorbene im Fegfewr ligende Seelen/ ist der Schatz der heiligen Indulgentzen nicht das geringste. Dann es kan der Pabst/ als ein dispensator/ per modum suffragij/ solchen abgestorbenen/ die Indulgentzen verleyhen. Dann gleich wie ein jede Priuat Person die macht hat/ vber seine eigne Werck zu disponiren/ eben also hat der Pabst macht/ zu disponiren vber die opera penalia der Heyligen/ welche ein materi seind der Indulgentzen. Gleich wie ein Priuat Person sein Gebett/ fasten/ Almosen vñ andere Werck der Bueß verwenden kan an den Seelen des Fegfewrs/ eben also kan der Past denselbigen Seelen dasselbe bewilligen/ vñ er kan die Marter der Heyligen vnd die Verdienst Christi vnd seiner gebenedeyten Mutter verwenden zur satisfaction vnd gnugthuung der straff/ die sie müsten außstehen im Fegfewr. Weil auch das Almosen einer Priuat Person den abgestorbenen hilfft/ vmb wie vil mehr werden da helffen vnd gelten die verdienst der gantzen heiligen Kirchen/ welche vil kreffiger seind/ weder die verdienst einer Priuat Person. Dannit auch ein jeder Christ eigentlich wisse/ wie vnd durch wz mittel er erlangen könne die indulgentias für seinen Vatter/ oder Mutter/ oder andern abgestorbenen/ die im Fegfewr werden gerainigt/ so muß er mercken/ daß die Indulgentzen auf zweyerley weeg helffen: Erstlich helffen sie dem jenigen/ welcher sie in eigner Person empfengt vnd dasselbe ding thut/ darum̃ sie jhm seind worden ertheilt/ als nemblich/ daß er visitire die Kirch eines Heyligen oder dz er sonsten ein gottseligs Werck verrichte: Am andern hilfft die Indulgentz den abgestorbenen/ wann der from Christ das jenige für sie thut/ welches ein vrsach ist der Indulgentz: Welches dann biß weiln geschicht vermüg der vnterschidlichen Form der Indulgentz: Dann/ woferrn sie also lautet: Ein jeder/ der dises oder jenes

thut/ soll haben ein solche Indulgentz: vnd wofern einer solches thut/ kan derselb den nutz der Indulgentz nicht transferiren noch verwenden auff ein andere Person. Dann in seiner macht stehets nicht/ daß er könne die intention der Kirchen seines gefallens verendern vnd verwenden. Wofern aber die Indulgentz also lautet: **Wer dises oder jenes thut/ derselb/ oder sein Vatter oder sonsten ein anderer sein befreundter im Fegfewr ligendt/ soll erlangen so vil Indulgentias:** hilfft alßdann solche Indulgentz nicht allein den lebendigen sondern auch den verstorbenen. Aber doch soll ein jeder Christ drob sein/ damit er die indulgentias applicire vnd verwende an den abgestorbenen glaubigen/ wann nemblich jhnen vom Pabst in der Bulla ist bewilligt vnnd die macht gegeben worden es zuthun/ Wie dann solche macht haben die religiosi vnnd Brüder der vnterschidlichen Brüderschafften/ denen da bewilligt seyndt die indulgentiæ der stationen/ vnter denen man offtermals die macht hat/ ein Seel zuerretten auß dem Fegfewr/ durch sprechung etlicher Vatter vnser vnd Aue Maria. O wie groß ist die hinlessigkeit/ vnd O wie klein ist die lieb etlicher Christen/ welche mit solchem kurtzen vnd kleinen Gebet leichtlich helffen vnd erlösen könten die betrübte Seelen auß jhrer quaal vnnd sie herrlich machen im Himmel. Vnd was würde beschehen/ wann sie von jhrent wegen leyden vnd außstehen müsten etwa ein schwere Pein vnd marter? Wir lesen/ daß der heilig Dominicus/ schir alle Nacht sich selbst disciplinirt vnd kasteyt habe mit einer grausamen Eisenen Ketten vnnd vergiessung viles Bluts/ den abgestorbenen Seelen zuhülff. Deßgleichen von der heiligen vnd gebenedeyten Junckfraw Catharina von Senis lesen wir/ daß sie jhren Seitenwehe vnd grossen schmertzen des Leibs habe außgestanden mit sonderbaren freuden/ auff dz jhr Vatter nach seinem todt nit kommen solte ins Fegfewr/ sonder alßbaldt passiren im Hiffel: Allen lawen vnd kalten Christen zu einer confusion/ welche auß lauter hinlessigkeit jhren abgestorbenen Eltern vnd befreundten

nicht

nicht mit einem einigen Vatter vnser oder Aue Maria begeren zuhelffen/ vil weniger mit etwa einer disciplin vnd Leibs kasteyung.

Wir wöllen aber weiter sehen vnd etwas wenigs melden/ wie die jenigen qualificiert vnnd beschaffen sein müssen/ welche den Seelen im Fegfewr wöllen helffen/ damit es denselben gereiche zum nutz. Erstlich müssen sie sein im Standt der gnaden. Dann gleich wie die Seelen/ welche im Fegfewr werden gereinigt/ seindt im Standt der gnaden/ eben also müssen auch die jenigen sein/ welche jhnen mit jhren suffragijs begeren zuhelffen/ Dann weil die gute Werck/ welche in der Todtsünd werden begangen/ keins wegs verdienstlich seind noch auch gnug thun können für die jenigen/ für die sie es thun/ wie köndten sie dann dieselbigen appliciren vnd verwenden zur gnugthuung anderer Leut Sünd? Wann aber die lebendigen seind im Standt der lieb vnd gnaden/ so können sie nicht allein für sich selbst verdienen/ sonder auch für die abgestorbenē im Fegfewr gnug thun/ wegen des Bandts der Lieb/ mit welchem Bandt wir alle eins seind in Christo. Aber wie dem/ so tregt sich doch bißweiln zu/ daß die suffragia der gottlosen nit desto weniger helffen der Seelen des abgestorbenen. Dann ob schon einer in der Todtsünd steckt vnnd daher für sich selbst nit erlangen kan die indulgentz/ kan er sie doch erlangen für die abgestorbene Seel/ vnd dardurch derselben zuhülff kommen.

Deßgleichen bezeugt der heilig Thomas/ daß so gar bißweiln die suffragia der gottlosen Priester zuhülff können kommen den Seelen der abgestorbenen. Dann ob schon dieselben stecken in etwa einer Todtsünd/ werden doch die verstorbenen dardurch nicht beraubt jhrer suffragien/ seythemal solche Sacrificia durch solche Priester beschehen an statt der heiligen Kirchen: Aber doch ists besser/ dz es beschehe durch exemplarische fromme vnd andächtige Priester. Vnd deßwegen soll man allen fleiß ankehren/ daß die suffragia bestellt werden bey solchen Priestern/ so da ein raines leben führen/ wofern es anderst sein kan: Kan es aber je nit sein/ so soll mans committiren einem der sey wer er wölle. Aber wehe dem jenigen Priester/

welche da leben in jhren vnrainigkeiten vnd Boßheiten/ vnnd sich vnterstehen einzumischen inn die heilige misteria/ Dann gleich wie ein Liecht/ welches andern leuchtet vnd sich selbst verzehret/ eben also erlösen sie gleichwol die Seelen auß dem Fegfewr/ aber sich selbst stürtzen sie inn die ewige Pein der Höllen.

Auff noch ein andere weiß können die suffragia/ welche da beschehen von den sündigen Menschen/ ersprießlich sein den Seelen der abgestorbenen/ wann nemlich einer stirbt im Standt der gnaden vnd wann er verordnet/ daß man für sein Seel soll solche suffragia verrichten. Vnd ob schon hernacher solcher sein will exequirt vnd volzogen wirt von boßhafftigen Personen/ bleibt er doch nit beraubt seiner suffragien; Allermassen wann ein frommer Herr ein Almosen raichte für seinen bösen Knecht/ ein solches Werck Gott dem Herrn angenemb ist/ Dann die Boßheit des Knechts soll nit schaden der güte vnd frömkeit seines Herrn. Wer derwegen seine verordnete suffragia nit begert zuuerlieren/ der muß drob sein/ damit er sie verordne wann er ohne Todtsünd ist/ oder aber daß er dieselbige bestettige wann er sich im Standt der gnaden befindt ehe vnd beyor er scheyde auß disem Leben: In erwegung/ was der heilig Augustinus spricht/ daß man nemlich in disem Leben erlange allen verdienst/ mit welchem ein jeder geholffen oder beschwert könne werden nach disem Leben/ dz auch niemandt solle verhoffen/ daß er etwas bey Gott dem Herrn werde können verdienen nach seinem todt. Damit auch die Kirchendiener/ welche da begeren den abgestorbenen Seelen zuhelffen/ jhnen selbst nicht schaden/ sollen sie drob sein/ daß sie die jhnen anbefohlne suffragia verrichten im Standt der gnaden. Deßgleichen sollen auch thun alle andere Privat Personen/ welche auß jhrem selbst eignen willen bewegt werden den abgestorbenen zuhelffen. Daß sonsten wofern sie die suffragia verrichten wolten im Standt der Todtsünden/ würden sie jhnen gleichwol etwas nutzlich sein/ aber den abgestorbenen würde es nichts fürtragen noch helffen. Aber doch soll ein jeder frommer Christ nicht vnterlassen/ die suffragia für die abgestorbenen Seelen zuuerrichten/ vmb dz sie vermeinen

daß sie sich beladen finden mit Todtsünden / sonder vilmehr sollen sie disen zweifel hinwegk werffen / vnd jhr Gemüt erheben zum HErrn Jesu / jhn bittendt / daß er jhnen verzeyhen wölle alle Sünd: Vnd wann der Mensch auff dise weiß ist im Standt der gnaden / kan er für sich selbst gnugthun / vnd für die Seelen im Fegfewr verdienen.

Cap. XVI.

Wie nutzlich es einem jeden Christen seye / daß er in disem Leben gnug thue für seine sünd / weder daß er warte gnug zuthun im Fegfewr.

DEr gütig Gott hat dem Menschen geben die Gab des freyen willens / mit welchem er / seines gefallens / erwehlen solte entweder das gute oder das böse / vnd deßwegen hat er jhm fürgesetzt vnd verheissen nit allein den Lohn entweder in disem oder jenem Leben / sondern auch die verdiente Straff in diser oder zukünfftigen Welt. Wofern derwegen der Mensch mit eben demselben Willen / mit welchem er erwehlt hat zufolgen das böse / wil Buß thun in disem Leben / so ist Gott dermassen gütig / daß er solche Buß gar gern annimbt zur satisfaction der begangnen Sünd / als wann er jhn selbst richtete vnd straffte. Von diser gütigkeit redet der heilig Paulus vñ spricht: Quod si nosmetipsos dijudicaremus nõ vtiq; judicaremur, das ist: So wir vns selber richteten / so würden wir nit gerichtet. Soll derwegen d̃ Mensch auff dise grosse Gütigkeit des HErrn verwenden die Augen seines Gemüts vnnd sich vil lieber selbs richten vnd straffen in diser gegenwertigen Zeit / damit er nit gericht vnd gestrafft werde in der zukünfftigen: Jhm selbst soll der Mensch vor Augen stellen seine begangene Sünd / vnd verfügen soll er / dz da gegenwertig seyen seine Gedancken / als Ankläger: Vnd das Gewissen soll sein als ein Zeugknuß: Vnd die forcht des zukünfftigen Gerichts soll sein der Hencker: Vnd wider sich selbs soll er außsprechen den sententz vnd Vrthel daß er nemlich